

Zu unseren Bildern und Noten

Der Sinn für das Landschaftliche ist etwas durchaus Nordisches; der Südländer wandelt als typischer Großstädter lieber auf den Korfos und Plätzen, inmitten bewegten Volkes, als daß er sich im Freien ergeht und mit der Natur Zwiegesprache hält. Während unter Dürrer die Landschaft schon viel Selbständigkeit gewinnt, ist sie in der italienischen Hochrenaissance nur ein klangvoller Hintergrund des Figürlichen. Die Niederländer hatten schon im frühen 15. Jahrhundert ein lebendiges Interesse für die Natur und sie vor allem unter dem Eindruck von Licht und Farbe geschildert. Im 17. Jahrhundert haben dann die Holländer, im Gegensatz zur fürstlich-kirchlichen Kultur und Kunst der Flamen, das Bürgerlich-Weltliche gepflegt und hieraus eigene Bildgattungen entwickelt: das Sittenbild, Stilleben, Tierstück und die Landschaft. Auf jedem dieser Gebiete schufen große Meister Vorbildliches. Der in gewissem Sinn größte Landschaftler des alten Holland ist Jakob van Ruysdael (1628/29 bis 1682). Er hat nicht das Bestechende der übrigen Künstler seiner Art: nicht den leuchtenden Luftschimmer des Cuyp, nicht die Kraft des Hobbema, nicht die geistreiche Impressionistik des Goyen, nicht die heiteren Farben und die lebendige Staffage des A. van de Velde, nicht das Elementarische Rembrandts, aber er verfügt über die reichste Vielseitigkeit und ist neben Rembrandt der geistig Bedeutendste im Gehalt, voll Geschmack und Überlegung, wesentlich einfach bei aller Fülle des Einzelnen, Licht und Farbe in den Dienst des Geistigen stellend, hierin ruhig und gelassen in oft schweremütiger Stimmung. Jakob van Ruysdael ist so sehr reiner Landschaftler, daß er seine Staffagen von anderen malen läßt, aber auch ein solcher Kenner und meisterhafter Gestalter der Natur, daß er in seinen — mit Ausnahme der Frühzeit — durchweg komponierten Landschaften den Eindruck des hier die Wirklichen erreicht. All das zeigt unser Bild, eines seiner berühmtesten Werke und eine Perle der Dresdener Galerie.

Wir sehen das Werk Ruysdaels, wie alle Kunst, bewußter und mehr auf seine

tatsächlichen Formelemente als auf ihre phantasiemäßige Auswirkung an; wobei wir ihm vielleicht das Letzte schuldig bleiben, das die unmittelbare Hingabe manchmal tiefer erschließt. So mag Goethes Deutung als die dichterische Ergänzung und Steigerung unseres Versuches genommen werden.

Man beachte zunächst, wie Ruysdael als Meister des Lichtes drei verschiedene Grade des Halbdunkels verwendet und hieraus die ganze Stimmung erstehen läßt: scharfe Gegensätze im Vordergrund, leicht verhüllt im Mittelgrund, voller und schwerer im Hintergrund, der im Ton mit dem Vordergrund zusammenschwingt — im Ganzen ein Kontrast von Licht und Schatten als Grundakkord der Komposition und ihrer geistigen Bedeutung. Die Grabsteine tauchen wie schreckensfahl aus dem Dunkel auf, schwarze mit weißen wechselnd. Todesstimmung liegt aber auch über dem erstorbenen Baume rechts, der wie im letzten Kampf sich verspreizend hilflos in die Leere greift. Um ihn geborstene Strünke und verdorrtes Geäste, der Boden von verwildertem Wuchs übertüchert, zerbitzen, zerklüftet vom ungebärdigen Bach, dessen überlautes Gefälle die Stille dieser Einsamkeit fast unheimlich werden läßt; es umwittert uns wie Weltuntergang. Bedeutend hiefür die Schwere der Grabmäler und ihr berechneter Wechsel von Hell und Dunkel wie ihre massige Blockform — wie ein brüchiger Wall, dessen letzte Quadern heldenhaft unerschütterlich das Endschißsal abwarten. Leben und Tod ineinander verschlungen, wird der Vordergrund ein vertieftes Sinnbild des Vergehens und seiner Wehmut. Denselben Gedanken wiederholt die Komposition im Mittelgrund; nur verhaltener, wie ein Begleitakkord. Auch hier das Ineinander von Hell und Dunkel, aber gedämpfter. Der Reichtum des Einzelnen ist nicht geringer. Die gotische Kirchenruine ist der architektonische und Stimmungszentrum, der hier in die umgebende Natur kampflos übergeht — aber aus dem Hintergrund steigt ein mächtig unheimliches Gewitter auf, vor dem der Regenbogen wie entsezt zur Seite springt: Ahnung und Erfüllung verbinden sich